



Allerheiligen 1925 in Blaubeuren

Hermann Hesses erster Besuch und seine Folgen

Rüdiger Krüger

Blaubeuren mit Kloster und Blautopf wird unter literarischem Blickwinkel mit den Absolventen des Seminars, wie Wilhelm Hauff oder den Seminaristen der sogenannten Geniepromotion, allen voran David Friedrich Strauß, Friedrich Theodor Vischer und Wilhelm Zimmermann, in Verbindung gebracht.¹ Daneben wird an die heimtückische Gefangennahme Christian Friedrich Daniel Schubarts und vor allem an die wunderbare *Historie von der schönen Lau* aus Eduard Mörikes *Stuttgarter Hutzelmännlein* gedacht, der heute das Hauptinteresse der meisten Besucher des Blautopfs gilt. Selten wird der frühe Minnesänger Heinrich von Rugge aus dem 12. Jahrhundert genannt, mit der heutigen Schlossruine Ruck oberhalb des Blaubeurer Aichtals. Aber Hermann Hesse und Blaubeuren? Dass er seine »Nürnberger Reise« dort begonnen habe, ist dem Hesse-Liebhaber eventuell Erinnerung...

Die Wandlungen der Weimarer Zeit zwischen 1919 und 1931 sind die Jahre der Krise in der Lebensmitte, aber auch der Reife und Festigung des schon arrivierten Erzählers und Lyrikers Hermann Hesse in der Casa Camuzzi im Tessiner Montagnola. Die Lösung von den baltisch-württembergischen Wurzeln des Elternhauses wird hier endgültig vollzogen. 1926 als auswärtiges Mitglied in die Preußischen Akademie der Künste, Sektion Dichtkunst, berufen, tritt er 1930 konsequent mit nachdrücklichen Worten wieder aus: »Ich habe das Gefühl, beim nächsten Krieg wird diese Akademie viel zur Schar jener 90 oder 100 Prominenten beitragen, welche das Volk wieder wie 1914 im Staatsauftrag über alle lebenswichtigen Fragen belügen werden.«

Hesses Midlife Crisis

Als Hermann Hesse 1919 die zwanzig Jahre jüngere Schweizer Sängerin Ruth Wenger kennenlernt, ist er sofort fasziniert von der eleganten, ein wenig melancholischen Erscheinung. Er verliebt sich und schreibt ihr im Januar sein bekanntes, mehrfach vertontes, von Ben Becker gesprochen tausendfach genossenes »Liebeslied«, das in der ersten Zeile schon das ganze Dilemma der letztlich unglücklichen, weil unmöglichen Beziehung wie im Brennglas fokussiert: »Ich bin der Hirsch und du das Reh«. Kein lyrisches, sondern das biografisch-männliche Ich des selbstbewussten Autors tritt als stolzer Hirsch auf den Plan, der dem scheuen Reh den Hof macht. Der naturverbundene, aus dem Nordschwarzwald stammende Hesse scheint in sein im ersten Moment durchaus anmutiges Bild verliebt; ihm ist nicht klar, dass ein Hirsch nach einer Hirschkuh verlangt und das Reh mit Sicherheit einen Rehbock erwartet. Wie Hirsch und Reh nie zueinander finden, so finden sich die beiden ungleichen Liebenden nie wirklich. Trotz Scheidung von seiner ersten Frau Maria Bernoulli und der notwendigen Einbürgerung in die Schweiz, damit die von Ruths Vater, dem Industriellen

Theo Wenger, gewünschte Heirat 1924 stattfinden kann, stehen die wenigen Jahre bis zu der von Ruth geforderten Scheidung 1927 unter keinem glücklichen Stern. Weder räumlich – man wohnt in getrennten Häusern, zum Teil in unterschiedlichen Schweizer Orten –, noch körperlich finden die beiden zusammen.

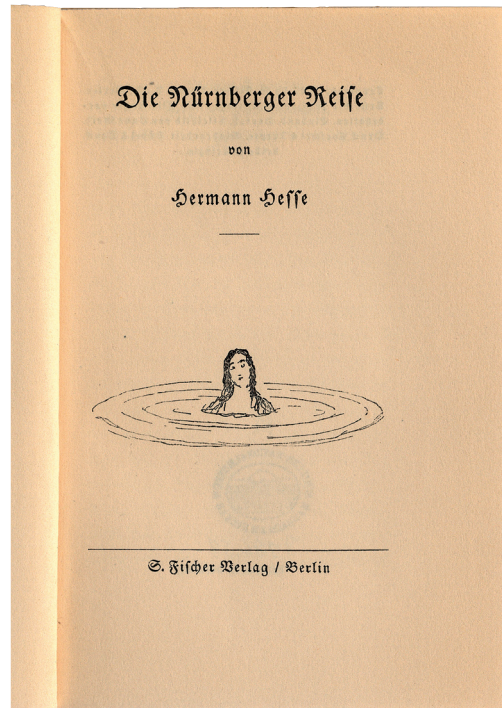
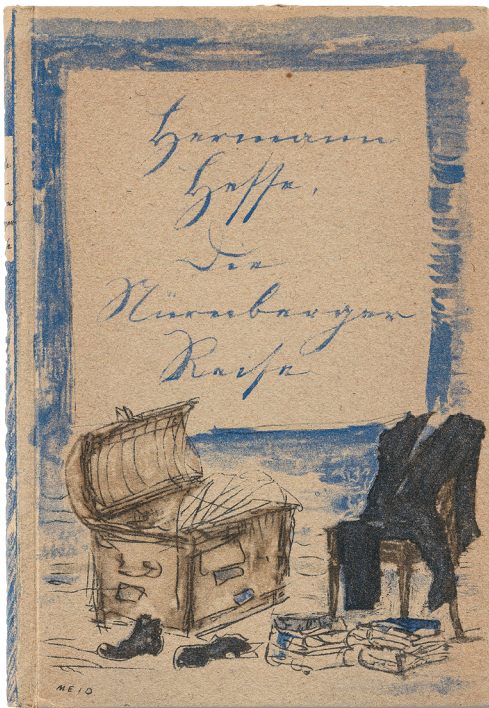
In diese persönliche Gemengelage hinein kommt 1925 von Freunden und Verlag die Einladung zu einer Lesereise nach Deutschland. Die erste Lesung wird in Ulm stattfinden, eine zweite in Augsburg, der Abschluss dann in Nürnberg, letzterer titelgebend für den Reisebericht. Die *Nürnberger Reise* beruht auf der unmittelbar nach der Rückkehr in der Ende November und den ersten beiden Dezemberwochen erfolgten Niederschrift der Erlebnisse. Der sehr schön gestalteten Erstausgabe bei S. Fischer hat der seinerzeit begehrte süddeutsche Maler und Buchillustrator Hans Meid Buchdeckel und -rücken, Titelseite und Schuber beigesteuert. Blaubeuren erkennen wir am Schuber oben links, die Klosterkirche mit der Schauseite über den Blautopf gesehen, klein neben anderen historischen Ansichten der Reise. Auf der Titelseite prangt einzig die schöne Lau, wie sie aus dem Wasser auftaucht. Meid – mit



Die Sängerin und Malerin Ruth Wenger (1897–1994) und Hesse lernten sich 1919 kennen, heirateten 1924 und ließen sich 1927 wieder scheiden. Das Foto zeigt sie Ende der 20er-Jahre mit einem ihrer vielen Haustiere.



Hermann Hesse als Flaneur in Nürnberg im Winter 1925



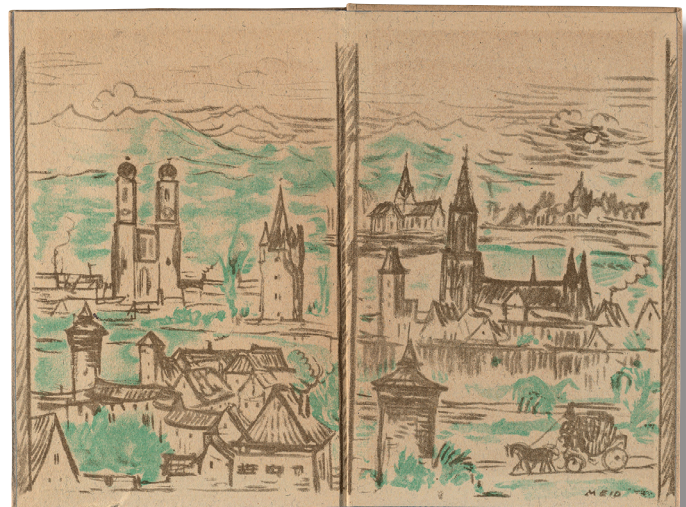
Titel, Innentitel und Schuber der 1927 bei S. Fischer, Berlin, erschienenen Erstausgabe von Hesses *Nürnberger Reise*, gestaltet von Hans Meid

dem Verlag und wohl auch dem Autor – gibt mit der Lau den Lesern die Blick- und damit Leserichtung vor. Hans Meid hat auch den künstlerisch herausragenden Schutzumschlag des drei Jahre später veröffentlichte *Narziss und Goldmund* gestaltet. Dieser ist nach der *Nürnberger Reise* und dem psychoanalytischen *Steppenwolf* sowie wenigen Gedichten das dritte Hesse-Werk, das die inneren Kämpfe und Lösungsansätze in den Krisenjahren literarisch ahnen lässt.

Die Nürnberger Reise

Die Lesereise beginnt Hermann Hesse Ende Oktober 1925 eher zögerlich. Alles muss gut vorbereitet sein, die Bahnfahrten und Übernachtungen geplant, das Reisegepäck sinnvoll zusammengestellt. An allen Schritten und Überlegungen lässt er uns in der Aufzeichnung ausführlich teilhaben. Hesse hat keine Lust, vor Publikum aufzutreten, aber seine Eitelkeit überwiegt – das wird er während der ganzen Reise über hin- und herüberlegen –, und er hat schon gar kein Vergnügen an längeren Zugfahrten in Städte mit all dem Zivilisationslärm und -gestank. Er wird an allen Stationen Freunde treffen, in alten Erinnerungen schwelgen und zwischen seinen Auftritten mit dem Schnellzug nach München ausreißen, zu Thomas Mann und Joachim Ringelnatz, mit einem Besuch in den Kammerspielen beim bayerischen Wortakrobaten Karl Valentin.

Seitenweise reflektiert Hesse subtil humoristisch die Nachteile der Reise und die Vorteile seines Spätsommervergnügens, dem Malen in der Tessiner Landschaft während der Weinlese. Bevor er endlich an Bodensee und Rheinfall vorbei in Singen deutschen Boden erreicht, ver-



gehen Tage mit Museumsbesuch in Zürich, bei einer Schwefelkur in Baden mit Erledigung allfälliger Korrespondenz – hier ist er wieder auf Einladung des Hoteliers Markwalder im Verena-Hof. In Tuttingen nächtigt er in einem einfachen Gasthof, unternimmt einen Nachtsparaziergang mit Gedanken über Hölderlin und Mörike – wie er während der gesamten Reise die bedrohte deutsche Kultur vom späten Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert reflektiert. Dann geht es an Allerheiligen mit dem Frühzug durchs Donautal weiter nach Blaubeuren.

Allerheiligen in Blaubeuren

Zehn der 125 Seiten, fast genau in der Mitte der *Nürnberger Reise*, sind dem zweitägigen Aufenthalt im Klosterseminar gewidmet. Eher als Nebenbemerkung weist Sieg-

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,– Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,– Euro, ein Abonnement 60,– Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,– Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2025|4
Winter

2025|4



Wir wissen viel und wissen nichts ...

Das Faszinosum Eiszeitkunst auf der Alb

Weinende Masken und Rauchende Narren

Aspekte zur Rottweiler Fastnacht

Engagement für Waldweide, Streuobst und Hohlweg

Die Kulturlandschaftspreise des Jahres 2025

Zwischen Sicherung und neuer Nutzung

Der ehemalige Gasthof »Löwen« in Kißlegg

Bildnachweise

Titel: Urgeschichtliches Museum Blaubeuren (URMU)

S. 3, 5 (Mitte), 10 (Mitte, unten): Fotos Irene Ferchl

S. 4 (oben): Foto Ulrich Rippmann; (unten) Susanne Hinkelbein

S. 5 (unten): Atelier Ulrike Böhme

S. 6: Fotos Bernhard Trebuth

S. 8, 11 (Mitte), 12 (oben), 13: URMU

S. 9 (links): © Burkert Ideenreich / Weltkultursprung; (rechts): privat

S. 10 (oben): Foto A. Blanco-Lapaz / SHEP Tübingen

S. 11 (oben): Foto Ria Litzenberg / Universität Tübingen; (unten): Foto Sibylle Wolf / SHEP Tübingen

S. 12 (unten): Fotos Alexander Janas / Universität Tübingen

S. 14: © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg / Foto Sven Grenzemann

S. 15: Volker Michels, Hermann-Hesse-Editions-Archiv, Offenbach

S. 16, 20 (unten): © Deutsches Literaturarchiv, Marbach

S. 17: © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg / Fotos Robert Bothner

S. 18: Foto Pieter Jos van Limbergen © Suhrkamp Verlag, Berlin

S. 19: © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg / Fotos Hans Steinhörst

S. 20 (oben): Gerhard Zähringer Antiquariat & Galerie Online

S. 22, 27: Foto Günter E. Bergmann

S. 23: Archiv Willi Baumeister, Stuttgart

S. 24 (links): Foto Volker Naumann, © VG Bild-Kunst, Bonn 2025; (rechts): Foto Volker Naumann / © The Josef and Anni Albers Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2025

S. 25 (oben): Foto Günter E. Bergmann / © Morgan Art Foundation ARS, New York / VG Bild-Kunst, Bonn 2025; (unten): Foto Günter E. Bergmann / Bild: Courtesy Estate of Richard Estest / Slg. Domberger

S. 26 (links oben): Foto Volker Naumann; (links unten): © Stefan Marx; (rechts oben): Foto Eberhard Weinmann; (rechts unten): Rebel Unlit / Foto Ina Penßler

S. 33: Foto Markus Türk

S. 34: Foto Hans-Joachim Masur

S. 35: Fotos Familie Schmetzer-Bucka

S. 37 (oben): Foto Petra Kottmann

S. 37 (Mitte), 38: Fotos Jürgen Böhringer

S. 39: Foto Gunter Neubauer

S. 40, 41: Fotos Eva Maria Kraiss

42 (oben): Stadtarchiv Tübingen, D 174/Album 98, Postkartensammlung Hartmaier, Urheber: Gebrüder Metz; (unten links) Werbung aus dem Tübinger Adressbuch von 1908; (unten rechts): Stadtarchiv Tübingen, A 540/287

S. 43 (oben): Rekonstruktion Helen Kapeller; (Mitte): Modell F. Koch; (unten): Foto R. Keller

S. 44, 45 (unten): Fotos Ralph Schill

S. 44 (oben), 46: Fotos Klaus Zintz

S. 47 (links oben): Mbdortmund – Eigenes Werk, GFDL 1.2, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7117450>

S. 47 (Mitte, unten): Fotos Institut für Seenforschung / Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg

S. 48: Foto Aron Bellersheim

S. 50: Rosgartenmuseum Konstanz, Hs. 1, Richental: Konzilschronik. In: Feger, Otto (Bearb.): Ulrich Richental: Das Konzil zu Konstanz. Faksimile. Starnberg - Konstanz 1964

S. 51 (links), 55, 56: Archiv Thomas Knubben

S. 51 (rechts): <http://commons.wikimedia.org>

S. 53: history_docu-photo / Alamy Stock Foto

S. 54: Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt/Main

S. 58, 62: Fotos Andreas Reutter

S. 60 (unten), 61 (links Mitte), (rechts): Foto Andreas Praefcke, gemeinfrei / CC BY 4.0,

S. 60 (oben). S. 61 (links oben): Foto Tobias Becker

S. 61 (unten): Foto Tine & Paul Bossenmaier

S. 64, 65 (unten), 67 (links oben, Mitte): Museum für Geschichte und Heimatkunde, Wynnyky (UKR)

S. 65 (links): Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA), Mainz

S. 65 (oben): Museum August Kestner, Hannover

S. 66: (links oben): VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land gGmbH – Museum und Park Kalkriese; (Mitte): Museum Burg Linn, Krefeld;

(unten): Museum der Universität Tübingen

S. 67: (rechts oben): Niedersächsisches Landesmuseum, Hannover

S. 68: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg

S. 69: Museo Civico Archeologico Fiesole / Italien

S. 71, 73 (rechts): Fotos Jan Warnecke

S. 72 (oben): Foto Miriam Hertfelder; (unten),

S. 73 (links): Fotos Niklas Kesenheimer

S. 74, 77, 78 (unten), 79: Fotos Marcus Schwier

S. 75, 78: Gemeindeforschung Kiflegg

S. 76: Foto Julian Aicher

S. 91: Johannes Fasolt – Eigenes Werk

S. 92: Amrei-Marie – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0

S. 93: © Zeppelin Museum, Foto: Michael Fischer

S. 94: Foto Christian Baudisch

S. 95: privat

S. 96: privat

S. 98: © Städtische Galerie, Fähre Bad Saulgau

S. 99: privat

S. 100: Modell / Foto Tobias Wilhelm SMNS

S. 102: Denkmal

S. 103 (links): © Valentine Edelman; (rechts): [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Perdix_perdix_\(Marek_Szczepanek\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Perdix_perdix_(Marek_Szczepanek).jpg)

S. 105 (oben): Foto Ulrich Engert; (Mitte): Foto Bernd Langner

S. 106 (oben): Foto Schäferlei Röhner; (Mitte und unten): Fotos Bernd Langner

S. 107: Fotos Hermann Josef Illenberger

S. 109: Fotos Fritz Deppert

S. 110: © Stiftung Naturschutz Pfrunger-Burgweiler Ried

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)

ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr. Für noch in Berufsausbildung stehende Personen € 10,-, für Familien € 90,-, für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-, zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund sowie Spenden nur auf dessen Konto: LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Andreas Felchle (Vorsitzender),
Prof. Dr. Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender),
Manfred Waßner (stv. Vorsitzender),
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21